

Weiterbildender Masterstudiengang Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder





Weiterbildender Masterstudiengang Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder

- » Modalität: online
- » Dauer: 2 Jahre
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Internetzugang: www.techtitude.com/de/krankenpflege/weiterbildender-masterstudiengang/weiterbildender-masterstudiengang-geburtshilfe-krankenpflege-mutter-kinder

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 12

04

Kursleitung

Seite 18

05

Struktur und Inhalt

Seite 24

06

Methodik

Seite 38

07

Qualifizierung

Seite 46

01

Präsentation

Die Rolle des Pflegepersonals bei der Entwicklung der schwangeren Frau, der Mutter im Wochenbett und ihres Neugeborenen ist von größter Bedeutung. Diese Arbeit erfolgt in engem Kontakt mit den Patienten und bestimmt in hohem Maße die Entwicklung der Prozesse, in die eingegriffen wird. Der Weiterbildende Masterstudiengang in Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder bietet Pflegefachkräften ein umfassendes Studium der Kriterien für die Betreuung der Gesundheitsbedürfnisse von Schwangeren und Neugeborenen mit wissenschaftlicher Strenge und den höchsten professionellen Standards. Während dieses Studiums wird die Fachkraft die Arbeit im Kreißsaal und auf der Neugeborenenstation des Krankenhauses kennenlernen und so eine spezifische Qualifikation erwerben, die zu einer Verbesserung der Pflegequalität führt. Und das alles in einem 100%igen Online-Format ohne Präsenzunterricht und feste Stundenpläne, was ein Höchstmaß an Flexibilität garantiert.





“ Die weltweit größte Fakultät für Krankenpflege”

Die Geburt eines gesunden Kindes ist kein zufälliges Ereignis, auch wenn es den Anschein hat. Es ist das Ergebnis unendlicher Sorgfalt und Aufmerksamkeit, die mit Großzügigkeit und Professionalität von verschiedenen Berufsgruppen aufgebracht wurde. Auch die Geburtshilfe sollte auf den Prinzipien der Humanisierung, der Kontrolle des Fötus und der Schmerzlinderung beruhen. Daher wird davon ausgegangen, dass die Protokolle für die Betreuung während der Wehen und der Geburt der Sicherheit und Gesundheit sowohl der Mutter als auch des Neugeborenen Vorrang einräumen müssen. Das ultimative Ziel ist es, das Wohlbefinden der Mutter und des Neugeborenen während des gesamten Geburtsvorgangs zu gewährleisten.

Das Pflegepersonal kümmert sich um die schwangere Frau und sorgt für die Grundversorgung wie Hygiene, Komfort, psychologische Unterstützung und Ernährung, Grundlagen für eine wirksame Pflege. So müssen die verschiedenen medizinischen Fachkräfte, die mit der schwangeren Frau arbeiten, eine angemessene und wirksame Betreuung gewährleisten, unnötige Eingriffe auf ein Minimum reduzieren und die Privatsphäre der schwangeren Frau sicherstellen, indem sie die Pflege des Neugeborenen, wie z. B. die Reinigung, das Anlegen von Identifikationsarmbändern, usw., in engem Kontakt mit der Mutter fördern und die Mutter-Kind-Bindung begünstigen.

Der Weiterbildende Masterstudiengang Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder wurde ins Leben gerufen, um diesem institutionellen Bedürfnis nachzukommen, die am Prozess der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbetts beteiligten Gesundheitsfachkräfte über die Humanisierung von Schwangerschaft und Geburt zu aktualisieren. Darüber hinaus soll er eine Antwort auf den wachsenden Bedarf an neuen Herausforderungen geben, die sich aus einer sich wandelnden und immer anspruchsvolleren Gesellschaft ergeben. Dies schärft das Bewusstsein dafür, wie wichtig es ist, neue Werte, neue Arbeitssysteme und neue Handlungsfelder in diesen Bereich der Pflege einzubeziehen. Ein soziales Bedürfnis, bei dem schwangere Frauen neue Bedürfnisse einfordern: eine größere Rolle bei der Geburt und mehr physiologische Betreuung, um die Geburt natürlicher und freier zu gestalten, sowie die Förderung des Stillens, unter anderem.

All dies wird in einem bequemen, vollständig online verfügbaren Format angeboten, für das die Pflegekraft nichts weiter benötigt als ein Gerät mit Internetanschluss. Es gibt keinen Präsenzunterricht und keine festen Stundenpläne, so dass das Lehrpensum nach Belieben an das akademische Tempo angepasst werden kann.

Dieser **Weiterbildender Masterstudiengang in Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder** enthält das vollständigste und aktuellste wissenschaftliche Programm auf dem Markt. Die wichtigsten Merkmale sind:

- Entwicklung von mehr als 75 klinischen Fällen, die von Experten für Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder vorgestellt werden. Der anschauliche, schematische und äußerst praxisnahe Inhalt vermittelt wissenschaftliche und gesundheitsbezogene Informationen zu den für die berufliche Praxis wesentlichen Disziplinen
- Neue Entwicklungen in der Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder
- Er enthält praktische Übungen, in denen der Selbstbewertungsprozess durchgeführt werden kann, um das Lernen zu verbessern
- Interaktives Lernsystem auf der Grundlage von Algorithmen zur Entscheidungsfindung in den gestellten Situationen
- Mit besonderem Schwerpunkt auf evidenzbasierter Pflege und Forschungsmethodik in der Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder
- Ergänzt wird dies durch theoretische Vorträge, Fragen an den Experten, Diskussionsforen zu kontroversen Themen und individuelle Reflexionsarbeit
- Verfügbarkeit von Inhalten von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss



Aktualisieren Sie Ihr Wissen durch das Programm Weiterbildender Masterstudiengang in Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder"

“

Diese Spezialisierung wird Ihnen ein Gefühl der Sicherheit bei der Ausführung Ihrer täglichen Aufgaben vermitteln, das Ihnen hilft, persönlich und beruflich zu wachsen"

Das Lehrpersonal besteht aus Fachleuten aus dem Bereich der Geburtshilfe und der Krankenpflege für Mütter und Kinder, die ihre Berufserfahrung in diese Spezialisierung einbringen, sowie aus anerkannten Spezialisten, die führenden wissenschaftlichen Gesellschaften angehören.

Dank seiner multimedialen Inhalte, die mit den neuesten Bildungstechnologien entwickelt wurden, wird es den Fachleuten ermöglicht, in einer situierten und kontextbezogenen Weise zu lernen, d. h. in einer simulierten Umgebung, die ein immersives Lernen ermöglicht, das auf die Ausführung in realen Situationen programmiert ist.

Das Konzept dieses Studiengangs basiert auf problemorientiertem Lernen, bei dem die Pflegefachkraft versuchen muss, die verschiedenen Situationen des Praxisalltags zu lösen, die während des Universitätskurses auftreten. Dabei wird die Pflegefachkraft durch ein innovatives interaktives Videosystem unterstützt, das von anerkannten Experten auf dem Gebiet der Geburtshilfe sowie der Krankenpflege für Mütter und Kinder mit umfangreicher Lehrerfahrung entwickelt wurde.

Dieser Weiterbildende Masterstudiengang in Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder enthält das vollständigste und aktuellste wissenschaftliche Programm auf dem Markt.

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich über die neuesten Fortschritte in der Geburtshilfe und der Krankenpflege für Mütter und Kinder zu informieren und Ihre Patientenversorgung zu verbessern.



02 Ziele

Der Weiterbildende Masterstudiengang in Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder zielt darauf ab, die Leistung der Pflegefachkräfte bei der Pflege aller Patienten mit geburtshilflichen Problemen oder dem Risiko, solche zu erleiden, zu erleichtern.





“

Dieser weiterbildende Masterstudiengang soll Ihnen helfen, Ihr Wissen in der Geburtshilfe und der Krankenpflege für Mütter und Kinder auf den neuesten Stand zu bringen, um mit Qualität und Sicherheit zur Entscheidungsfindung, Pflege, Überwachung und Begleitung der Patientin beizutragen"



Allgemeine Ziele

- Erwerb spezifischer Kenntnisse in der Geburtshilfe
- Förderung von Arbeitsstrategien, die auf dem integralen Ansatz für den Patienten als Referenzmodell für die Erreichung von Spitzenleistungen im Gesundheitswesen basieren
- Förderung des Erwerbs von technischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch ein leistungsfähiges audiovisuelles System und die Möglichkeit der Weiterentwicklung durch spezifische Weiterbildung
- Förderung der beruflichen Weiterentwicklung durch Fortbildung und Forschung

“

Ein Weg zu Fortbildung und beruflichem Wachstum, der Ihnen zu mehr Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt verhilft"





Spezifische Ziele

- ◆ Schulung des Gesundheitspersonals, damit es in der Lage ist, neue und/oder aktualisierte Kenntnisse in die Praxis umzusetzen
- ◆ Aktuelle, einheitliche wissenschaftlich-technische und pflegerische Kriterien zur Gewährleistung der Kontinuität der Pflege
- ◆ Koordinierung zwischen den am Prozess beteiligten Fachleuten
- ◆ Erleichterung des ersten Kontakts mit dem Neugeborenen
- ◆ Sicherstellung der Identifizierung des Neugeborenen
- ◆ Eine enge, respektvolle, einfühlsame und professionelle Behandlung
- ◆ Verfügbarkeit von Fachleuten für Konsultationen (Zweifel) auf Anfrage
- ◆ Ausgewiesene Fachleute
- ◆ Erleichterung der Erreichbarkeit und Beteiligung des Begleiters während des gesamten Prozesses
- ◆ Die Frau während des gesamten Prozesses in die Entscheidungsfindung einbeziehen
- ◆ Erleichterung des Zugangs für die Begleitperson zu jeder Zeit.
- ◆ Einhaltung des Dekrets 101/95, das die Rechte von Eltern und Kindern im Gesundheitsbereich während des Geburtsvorgangs festlegt
- ◆ Schaffung eines Klimas des Vertrauens, der Sicherheit und der Intimität unter Wahrung der Privatsphäre, der Würde und der Vertraulichkeit der Frauen
- ◆ Förderung des Stillens
- ◆ Unterstützung der Mütter bei der Einführung des Stillens
- ◆ Bereitstellung eines Ortes, an dem die Frau die entbunden hat, ihr Baby bequem stillen kann

03

Kompetenzen

Nach Bestehen der Prüfungen des Weiterbildenden Masterstudiengangs in Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder wird die Pflegefachkraft die professionell notwendigen Kompetenzen für eine qualitativ hochwertige, aktuelle Praxis auf der Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse erworben haben.



“

Mit diesem Programm werden Sie in der Lage sein, die neuen therapeutischen Verfahren zu beherrschen und die beste Betreuung in der Geburtshilfe und der Krankenpflege für Mütter und Kinder zu gewährleisten"



Allgemeine Kompetenzen

- ◆ Kenntnisse besitzen und verstehen, die eine Grundlage oder Gelegenheit für Originalität bei der Entwicklung und/oder Anwendung von Ideen bieten, häufig in einem Forschungskontext
- ◆ Anwendung des erworbenen Wissens und der Problemlösungsfähigkeiten in neuen oder ungewohnten Umgebungen innerhalb breiterer (oder multidisziplinärer) Kontexte, die mit ihrem Studienbereich zusammenhängen
- ◆ Fähigkeit, Wissen zu integrieren und mit der Komplexität von Urteilen auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen umzugehen
- ◆ In der Lage sein Schlussfolgerungen - und die ihnen zugrunde liegenden Kenntnisse und Überlegungen - einem fachkundigen und nicht fachkundigen Publikum klar und unmissverständlich zu vermitteln
- ◆ Über die Lernfähigkeiten verfügen, die Sie in die Lage versetzen, ihr Studium weitgehend selbstgesteuert oder autonom fortzusetzen
- ◆ Das erworbene Wissen und die Problemlösungsfähigkeiten in neuen oder ungewohnten Umgebungen innerhalb breiterer (oder multidisziplinärer) Kontexte, die mit Ihrem Studienbereich zusammenhängen, anzuwenden
- ◆ In der Lage sein, Wissen zu integrieren und mit der Komplexität der Urteilsbildung auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen umzugehen, einschließlich der Reflexion über die soziale und ethische Verantwortung, die mit der Anwendung ihres Wissens und ihrer Urteile verbunden ist
- ◆ Aneignen der Lernfähigkeiten, die es ihnen ermöglichen, weitgehend selbstgesteuert oder autonom weiterzulernen



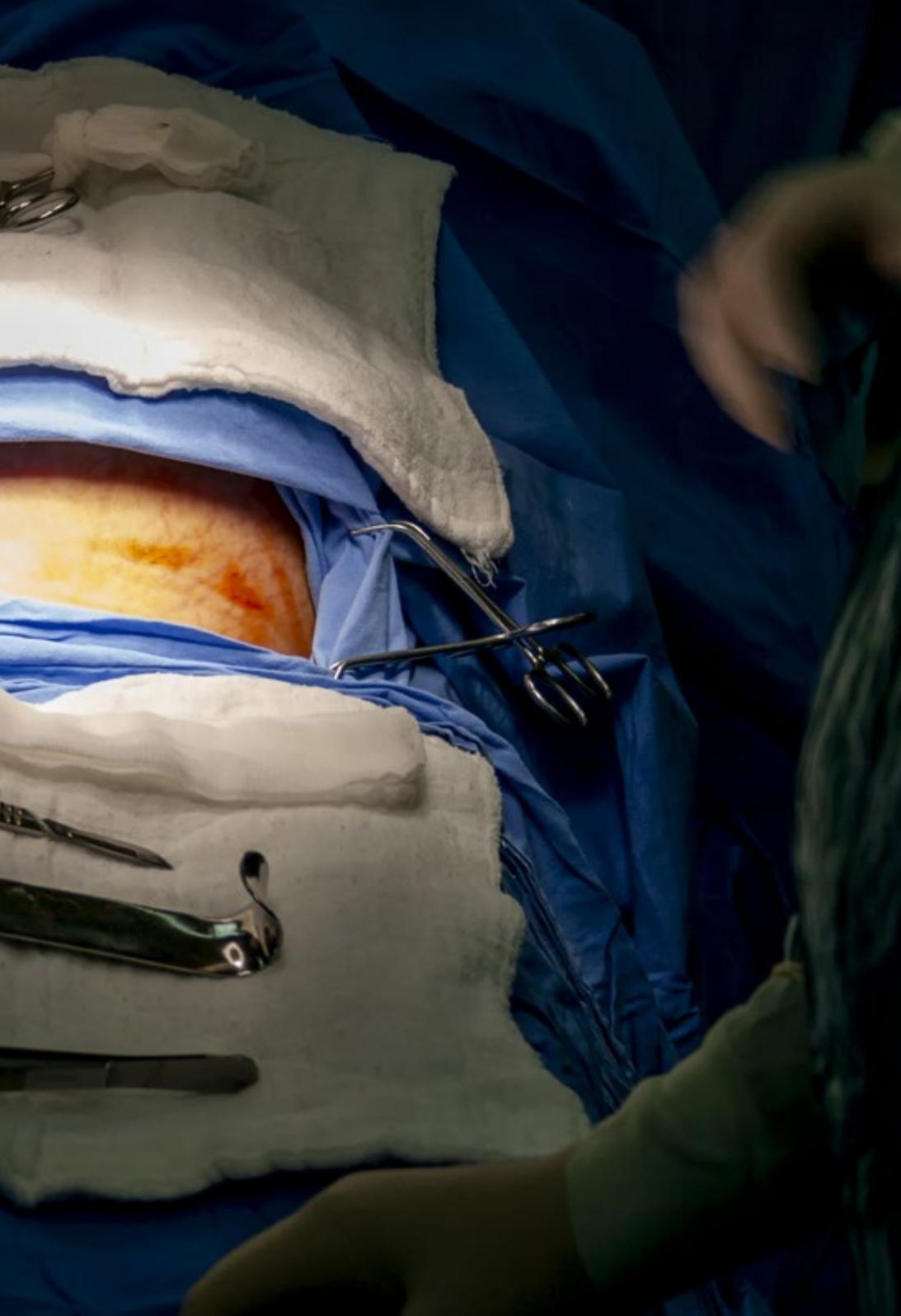


Spezifische Kompetenzen

- ♦ An Programmen zur Gesundheit von Müttern und Kindern sowie zur Frauengesundheit teilnehmen und diese gegebenenfalls leiten und vorantreiben
- ♦ Durchführung einer angemessenen Gesundheitserziehung für Frauen, Familien und die Gemeinschaft, Ermittlung des Lernbedarfs in Bezug auf die Gesundheit von Müttern und Kindern, Durchführung der verschiedenen Bildungsprogramme im Zusammenhang mit den festgestellten Bedürfnissen
- ♦ Förderung einer positiven Erfahrung und einer verantwortungsvollen Einstellung zur Geburt in der Bevölkerung und Beratung zum Wochenbett und Stillen.
- ♦ Mitarbeit bei der Durchführung von Aktivitäten zur Förderung, Prävention, Unterstützung und postpartalen Erholung von Frauen
- ♦ Risikofaktoren und Probleme bei der Geburt bei Frauen erkennen
- ♦ Anwendung der Prinzipien des klinischen Denkens, der Problemerkennung, der Entscheidungsfindung, des Pflege- und Betreuungsplans und der angemessenen Bewertung auf die verschiedenen klinischen Situationen im Bereich des pflegerischen Handelns
- ♦ Beschreibung aller Vorteile des Stillens auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse
- ♦ Mütter über bestehende Stillgruppen zu informieren und den Kontakt zu ihnen zu erleichtern
- ♦ Erwerb von Kenntnissen über die Verlängerung und Aufrechterhaltung des Stillens für zwei Jahre oder länger
- ♦ Entwicklung von Fähigkeiten zur Vorbereitung des Stillgesprächs mit der Mutter (Stillanamnese)
- ♦ Beratung der stillenden Mutter über die aktuelle Gesetzgebung im Zusammenhang mit dem Stillen

- ♦ Festlegung der Vorgehensweise bei der Einführung und Aufrechterhaltung des Stillens in besonderen Situationen
- ♦ Die allgemeinen physiologischen und anatomischen Besonderheiten des gesunden Neugeborenen erkennen
- ♦ Gegenanzeigen für das Stillen zu erkennen und die Mutter dabei angemessen zu beraten
- ♦ Förderung der familiären Bindung an das Neugeborene durch Förderung der Beteiligung der Familie
- ♦ Aufzeigen der Gründe, warum ausschließliches Stillen die beste Nahrung für das Baby ist
- ♦ Entwicklung von Fähigkeiten im Bereich der Stilltechniken, die es ihnen ermöglichen, die häufigsten Probleme während des Stillens zu erkennen und für jedes Problem eine geeignete Lösung zu finden
- ♦ An Programmen zur Gesundheit von Müttern und Kindern sowie zur Frauengesundheit teilnehmen und diese gegebenenfalls leiten und vorantreiben
- ♦ Durchführung einer angemessenen Gesundheitserziehung für Frauen, Familien und die Gemeinschaft, Ermittlung des Lernbedarfs in Bezug auf die Gesundheit von Müttern und Kindern, Durchführung der verschiedenen Bildungsprogramme im Zusammenhang mit den festgestellten Bedürfnissen
- ♦ Förderung einer positiven Erfahrung und einer verantwortungsvollen Einstellung zur Geburt in der Bevölkerung und Beratung zum Wochenbett und Stillen
- ♦ Mitarbeit bei der Durchführung von Aktivitäten zur Förderung, Prävention, Unterstützung und postpartalen Erholung von Frauen
- ♦ Anwendung der Prinzipien des klinischen Denkens, der Problemerkennung, der Entscheidungsfindung, des Pflege- und Betreuungsplans und der angemessenen Bewertung auf die verschiedenen klinischen Situationen im Bereich des pflegerischen Handelns





“

Nutzen Sie die Gelegenheit und machen Sie den Schritt, sich über die neuesten Entwicklungen in der Geburtshilfe und der Krankenpflege für Mütter und Kinder auf dem Laufenden zu halten"

04

Kursleitung

Zu den Lehrkräften des Programms gehören führende Spezialisten für Geburtshilfe sowie Krankenpflege für Mütter und Kinder, die ihre Berufserfahrung in diese Spezialisierung einbringen. Darüber hinaus sind weitere anerkannte Fachleute an der Konzeption und Ausarbeitung beteiligt, die das Programm auf interdisziplinäre Weise vervollständigen.





“

Lernen Sie von führenden Fachleuten die neuesten Fortschritte bei den Verfahren auf dem Gebiet der Geburtshilfe und der Krankenpflege für Mütter und Kinder"

Leitung



Dr. Rodríguez Díaz, Luciano

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Promotion an der Universität von Granada
- ♦ Geburtshelfer im Universitätskrankenhaus von Ceuta
- ♦ Dozent im Universitätszentrum für Krankenpflege in Ronda
- ♦ Dozent in der Lehreinheit für Hebammenkunde in Ceuta
- ♦ Mitglied der SEEUE-Gruppe für geburtshilfliche und gynäkologische Notfälle
- ♦ Leiter der Abteilung für perinatale Gesundheit: Reproduktive sexuelle Gesundheit und normale Geburt von Ingesa
- ♦ Vorstandsmitglied der klinischen Kommission für Forschung und Weiterbildung des Universitätskrankenhauses von Ceuta
- ♦ Vollmitglied des Instituts für Studien von Ceuta
- ♦ Mitglied des Redaktionsausschusses des European Journal of Health Research



Dr. Vázquez Lara, Juana María

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Promotion an der Universität von Granada
- ♦ Krankenschwester des 061 in Ceuta
- ♦ Hebamme im Gesundheitsbereich von Ceuta
- ♦ Studienleiterin der Lehreinheit für Hebammenkunde in Ceuta
- ♦ Dozentin in der Lehreinheit für Hebammenkunde in Ceuta
- ♦ Koordinatorin der Gruppe für geburtshilfliche und gynäkologische Notfälle der SEEUE

Professoren

Dr. Palomo Gómez, Rocío

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege.
- ♦ Hebamme für spezialisierte Pflege in Ceuta

Fr. De Dios Pérez, María Isabel

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Hebamme am Universitätskrankenhaus von Zaragoza

Dr. Díaz Lozano, Paula

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Hebamme im Universitätskrankenhaus von Ceuta

Dr. Gilart Cantizano, Patricia

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Hebamme für spezialisierte Pflege in Campo de Gibraltar und Krankenhaus Quirón Campo de Gibraltar

Dr. Revidiego Pérez, María Dolores

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Hebamme für spezialisierte Pflege in Campo de Gibraltar und Krankenhaus Quirón Campo de Gibraltar

Dr. Rivero Gutiérrez, Carmen

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Hebamme für spezialisierte Pflege in Ceuta

Dr. Márquez Díaz, Antonio

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Geburtshelfer im Krankenhaus Costa del Sol in Marbella und im Krankenhaus Quirón Campo de Gibraltar

Dr. Andrés Núñez, Carmen Patricia

- ♦ Hochschulabschluss in Medizin und Chirurgie
- ♦ Fachärztin für Geburtshilfe und Gynäkologie am Universitätskrankenhaus von Ceuta

Dr. Vázquez Lara, María Dolores

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Krankenschwester in der Primärversorgung in Campo de Gibraltar

Dr. Muñoz Vela, Francisco Javier

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Spezialisierter Geburtshelfer im Krankenhaus für Mütter und Kinder in Málaga

Dr. Rodríguez Díaz, David

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Krankenpfleger im Universitätskrankenhaus Nuestra Señora de Candelaria

Dr. Llinás Prieto, Lucía

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Krankenschwester in Spezialisierter Pflege, Cadiz

Dr. Vázquez Lara, Francisco José

- ♦ Hochschulabschluss in Biologischen Wissenschaften

Dr. Mérida Téllez, Juanma

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Geburtshelfer im Krankenhaus Costa del Sol in Marbella

Dr. Mérida Yáñez, Beatriz

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Geburtshelferin Krankenhaus Granada

Dr. Carrasco Racero, María Mercedes

- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ♦ Krankenschwester und Ausbildungskordinatorin im Universitätszentrum von RondaFr. Armijo Navarro, Elena
- ♦ Geburtshelferin im Krankenhaus von San Sebastián

Fr. Hachero Rodríguez, Carmen María

- ♦ Geburtshelferin im Krankenhaus von Zaragoza

Fr. Miquelajáuregui Espinosa, Araceli

- ♦ Geburtshelferin im Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Del Pozo Álvarez, Lidia

- ♦ Geburtshelferin im Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Gómez González, Irene

- ♦ Geburtshelferin im Universitätskrankenhaus von Ceuta

Hr. Carrasco Guerrero, Manuel

- ♦ Geburtshelfer im Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Martínez Picón, Claudia

- ♦ Geburtshelferin im Universitätskrankenhaus von Ceuta





Fr. Ortega del Valle, Silvia

- ◆ Geburtshelferin im Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Rojas Carmona, Belén

- ◆ Geburtshelferin im Universitätskrankenhaus von Ceuta

Dr. Díaz Lozano, Paula

- ◆ Hochschulabschluss in Krankenpflege
- ◆ Geburtshelferin im Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. De la Cabeza Molina Castillo, María

- ◆ Geburtshelferin im Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Mohamed Mohamed, Dina

- ◆ Geburtshelferin im Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Martín Ansede, Esperanza

- ◆ Kinderkrankenschwester. Universitätskrankenhaus von Ceuta

05

Struktur und Inhalt

Die Struktur der Inhalte wurde von einem Team von Fachleuten aus den besten Krankenhäusern und Universitäten Spaniens entworfen, die sich der Relevanz der aktuellen Spezialisierung bewusst sind, um in der Lage zu sein, in der Prävention, Pflege und Überwachung der geburtshilflichen Gesundheit unserer Patienten zu intervenieren, und die sich für eine qualitativ hochwertige Lehre durch neue Bildungstechnologien einsetzen.





“

Eine einzigartige, wichtige und entscheidende Fortbildungserfahrung, die Ihre berufliche Entwicklung fördert”

Modul 1. Beratung vor der Empfängnis

- 1.1. Notwendigkeit einer Beratung vor der Empfängnis
- 1.2. Inhalt der Beratung
 - 1.2.1. Anamnese
 - 1.2.2. Körperliche Untersuchung
 - 1.2.3. Ergänzende Tests
- 1.3. Bildung und Gesundheitsförderung
- 1.4. Pharmakologische Ergänzung

Modul 2. Schwangerschaft

- 2.1. Schwangerschaftsdauer. Nomenklatur
- 2.2. Anatomisch-physiologische Veränderungen
 - 2.2.1. Kardiovaskuläre und kardiale Veränderungen
 - 2.2.1.1. Kardiale Veränderungen
 - 2.2.1.2. Hämatologische Veränderungen
 - 2.2.1.3. Vaskuläre Veränderungen
 - 2.2.2. Veränderungen der Atmung
 - 2.2.2.1. Anatomische Veränderungen
 - 2.2.2.2. Funktionelle Veränderungen
 - 2.2.3. Veränderungen der Nieren und des Harns
 - 2.2.3.1. Anatomische Änderungen
 - 2.2.3.2. Funktionelle Änderungen
 - 2.2.4. Metabolische Veränderungen
 - 2.2.4.1. Gewichtszunahme
 - 2.2.4.2. Basalmetabolismus
 - 2.2.4.3. Kohlenhydrat-Stoffwechsel
 - 2.2.4.4. Lipidstoffwechsel
 - 2.2.4.5. Protein-Stoffwechsel
 - 2.2.4.6. Säuren-Basen Gleichgewicht
 - 2.2.4.7. Wasserstoffwechsel
 - 2.2.4.8. Mineralien und Vitamine



- 2.2.5. Veränderungen im Genitalbereich und in der Brust
 - 2.2.5.1. Äußere Genitalien
 - 2.2.5.2. Innere Genitalien
 - 2.2.5.3. Veränderungen der Brust
- 2.2.6. Endokrine Veränderungen
 - 2.2.6.1. Aufbau der fetoplazentaren Einheit
 - 2.2.6.2. Hypophyse
 - 2.2.6.3. Schilddrüse
 - 2.2.6.4. Nebenschilddrüse
 - 2.2.6.5. Bauchspeicheldrüse
 - 2.2.6.6. Nebennierendrüse
- 2.2.7. Haut- und Augenveränderungen
 - 2.2.7.1. Vaskuläre Veränderungen
 - 2.2.7.2. Veränderungen der Pigmentierung
 - 2.2.7.3. Integumentäres System
 - 2.2.7.4. Veränderungen an den Augen
- 2.2.8. Gastrointestinale Veränderungen
 - 2.2.8.1. Mund
 - 2.2.8.2. Speiseröhre und Magen
 - 2.2.8.3. Darm
 - 2.2.8.4. Leber
 - 2.2.8.5. Gallenblase
- 2.2.9. Muskuloskeletale Veränderungen
 - 2.2.9.1. Veränderung des Schwerpunkts
 - 2.2.9.2. Becken
 - 2.2.9.3. Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems
- 2.3. Gestationsdiagnostik für Hebammen
 - 2.3.1. Diagnose der Schwangerschaft
 - 2.3.2. Biochemische Tests
 - 2.3.2.1. Biologische Tests
 - 2.3.2.2. Immunologische Tests
 - 2.3.3. Ultraschall
 - 2.3.4. Anzeichen und Symptome
 - 2.3.4.1. Anzeichen
 - 2.3.4.2. Symptome
- 2.4. Schwangerschaftsvorsorge. Programm der Hebamme zur Schwangerschaftskontrolle
 - 2.4.1. Pränatale Betreuung
 - 2.4.2. Programm zur Schwangerschaftskontrolle
 - 2.4.2.1. Erste Schwangerschaftsuntersuchung (< 10 Wochen)
 - 2.4.2.2. Aufeinanderfolgende vorgeburtliche Arztbesuche
 - 2.4.3. Perinatale Risikobewertung
 - 2.4.4. Protokolle für die Schwangerenvorsorge
 - 2.4.4.1. Definition
 - 2.4.4.2. Ziele
 - 2.4.4.3. Beteiligtes Personal
 - 2.4.4.4. Prozess
- 2.5. Pränatale Diagnose
 - 2.5.1. Nicht-invasive Techniken
 - 2.5.2. Invasive Techniken
 - 2.5.3. Paarberatung in der Pränataldiagnostik
 - 2.5.3.1. Definition
 - 2.5.3.2. Allgemeine Ziele
 - 2.5.3.3. Spezifische Ziele
 - 2.5.3.4. Zielgruppen
 - 2.5.3.5. Beschreibung des Prozesses

- 2.6. Gesundheitserziehung durch die Hebamme für die schwangere Frau
 - 2.6.1. Gesundheitserziehung für schwangere Frauen
 - 2.6.2. Gesunde Gewohnheiten
 - 2.6.2.1. Nahrung
 - 2.6.2.2. Konsum schädlicher Substanzen
 - 2.6.2.3. Arbeit
 - 2.6.2.4. Sport
 - 2.6.2.5. Reisen
 - 2.6.2.6. Hygiene, Kleidung und Schuhe
 - 2.6.2.7. Gewalt in der Schwangerschaft
 - 2.6.3. Sexualität
 - 2.6.4. Häufige Beschwerden in der Schwangerschaft
 - 2.6.4.1. Kardiovaskulär
 - 2.6.4.2. Dermatologische
 - 2.6.4.3. Verdauung
 - 2.6.4.4. Lokomotorische
 - 2.6.4.5. Der Atmung
 - 2.6.4.6. Des Urogenitalbereiches
 - 2.6.5. Alarmsignale
 - 2.6.6. Förderung des Stillens
 - 2.6.7. Geburtsplanung
- 2.7. Ernährung der schwangeren Frau
 - 2.7.1. Bewertung der Nahrung
 - 2.7.1.1. Energiebedarf
 - 2.7.1.2. Nahrungsauswahl
 - 2.7.1.3. Nahrungsergänzung während der Schwangerschaft
 - 2.7.1.4. Gewichtszunahme
 - 2.7.2. Besondere Situationen
 - 2.7.2.1. Pharmakologische Behandlung
 - 2.7.2.2. Vegetarianer
 - 2.7.3. Ernährungstipps während der Schwangerschaft
- 2.8. Medikamente in der Schwangerschaft
 - 2.8.1. Medikamente in der Schwangerschaft
 - 2.8.2. Pharmakologie in der Schwangerschaft
 - 2.8.3. Wirkungsmechanismen bei Mutter und Fötus
 - 2.8.3.1. Mutter
 - 2.8.3.2. Plazenta
 - 2.8.3.3. Fötus
 - 2.8.4. Gebrauch und Umgang mit Drogen in der Schwangerschaft
 - 2.8.5. Indikationen, Wechselwirkungen und Dosierung
 - 2.8.5.1. Entzündungshemmende, schmerzstillende und fiebersenkende Mittel
 - 2.8.5.2. Prophylaktika gegen gastroösophagealen Reflux und Medikamente gegen Magengeschwüre
 - 2.8.5.3. Gerinnungshemmende Mittel
 - 2.8.5.4. Abführmittel
 - 2.8.5.5. Vitamine E
 - 2.8.5.6. Antianämische Medikamente
 - 2.8.5.7. Antiarrhythmika
 - 2.8.5.8. Antihypertensiva
 - 2.8.5.9. Hormone
 - 2.8.5.10. Orale Verhütungsmittel
 - 2.8.5.11. Orale Antidiabetika
 - 2.8.5.12. Kortikoide
 - 2.8.5.13. Dermatologische Behandlungen
 - 2.8.5.14. N. Antivirale Behandlungen
 - 2.8.5.15. Trichomonocide
 - 2.8.5.16. Antibiotika
 - 2.8.5.17. Antiasmatica
 - 2.8.5.18. Antitussiva
 - 2.8.5.19. Rhinologisch
 - 2.8.5.20. Antihistaminika
 - 2.8.5.21. Antiepileptika
 - 2.8.5.22. Antidepressiva
 - 2.8.5.23. Antipsychotika
 - 2.8.6. Anhang. FDA-Klassifizierung der verschiedenen Gruppen von Arzneimitteln



- 2.9. Psychosoziale Aspekte der Schwangerschaft
 - 2.9.1. Psychosoziale Aspekte der Schwangerschaft
 - 2.9.2. Kulturelle und religiöse Einflüsse
 - 2.9.3. Die Bedeutung und die Auswirkungen der Schwangerschaft auf das Paar, die Familie und das soziale Umfeld
 - 2.9.4. Psychologische Veränderungen in der Schwangerschaft
 - 2.9.4.1. Erstes Trimester
 - 2.9.4.2. Zweites Trimester
 - 2.9.4.3. Drittes Trimester
 - 2.9.5. Affektive Bindung

Modul 3. Erziehungsprogramm für Mütter

- 3.1. Geschichte
- 3.2. Ziele
 - 3.2.1. Allgemeines Ziel
 - 3.2.2. Spezifische Ziele
- 3.3. Theoretische und praktische Inhalte
 - 3.3.1. Inhalt des Kurses
 - 3.3.2. Methodik
- 3.4. Körperliche Übungen, Beckenbodenübungen und Körperstatik
- 3.5. Atmungstechniken
 - 3.5.1. Klassifizierung der Atemzüge
 - 3.5.2. Aktuelle Tendenzen
- 3.6. Entspannungsübungen
 - 3.6.1. Theoretische Grundlagen der Geburtserziehung
 - 3.6.2. Verschiedene Schulen
- 3.7. Verwendung des Geburtsballs oder der Sphärodynamik
- 3.8. Müttererziehung im Wasser
- 3.9. Pilates-Methode für schwangere Frauen

Modul 4. Die Wehen

- 4.1. Physiologie der Uteruskontraktion. Aktivität der Gebärmutter
 - 4.1.1. Grundlegende physiologische Aspekte der Uteruskontraktion
 - 4.1.2. Biochemische Grundlagen der Uteruskontraktion
 - 4.1.3. Aktivität der Gebärmutter. Kurzer historischer Überblick
 - 4.1.4. Komponenten der Gebärmuttertätigkeit
 - 4.1.5. Unterleibsmuskeln
 - 4.1.6. Ursachen für das Einsetzen der Wehen
- 4.2. Faktoren, die bei der Entbindung eine Rolle spielen
 - 4.2.1. Der Fötus. Fötuskopf
 - 4.2.2. Statik des Fötus
 - 4.2.3. Leopold-Bewegungen
 - 4.2.4. Geburtshilfliche Nomenklatur bestimmt durch die fetale Statik
 - 4.2.5. Diagnose durch vaginale Untersuchung
 - 4.2.6. Geburtskanal
 - 4.2.7. Achse des Beckens
 - 4.2.8. Hodge-Pläne
 - 4.2.9. Weicher Geburtskanal
 - 4.2.10. Auslöser der Entbindung
- 4.3. Bewertung des fötalen Wohlbefindens
 - 4.3.1. Bewertung der fötalen Aktivität
 - 4.3.2. Non-Stress-Test (NST oder NST)
 - 4.3.3. Stresstest oder Kontraktionstoleranztest
 - 4.3.4. Biophysisches Profil
 - 4.3.5. Amnioskopie
 - 4.3.6. Ultraschall. Doppler-Untersuchung
 - 4.3.7. Bioelektronische Überwachung bei der Geburt
 - 4.3.8. Überwachung der fetalen Herzfrequenz
 - 4.3.9. Parameter der fötalen Herzfrequenz
 - 4.3.10. Biochemische Überwachung



- 4.4. Einsetzen der Wehen und Dauer der Wehen
 - 4.4.1. Beginn der Wehen. Vorböten der Wehen
 - 4.4.2. Dilatationszeit
 - 4.4.3. Ausstoßungszeit
 - 4.4.4. Entbindungszeit
- 4.5. Entbindungsmechanismus beim Höhepunkt
 - 4.5.1. Unterbringung und Verkeilung in der oberen Verengung
 - 4.5.2. Absenkung und Drehung innerhalb des Beckens
 - 4.5.3. Beugung
 - 4.5.4. Ablösung
 - 4.5.5. Außenrotation und Entbindung der Schulter
- 4.6. Pharmakologie bei der Geburt
 - 4.6.1. Pharmakokinetische Grundsätze
 - 4.6.2. Mechanismen der Wirkung zwischen Mutter und Fötus
 - 4.6.3. Einsatz und Handhabung von Medikamenten bei der Geburt
- 5.3. Betreuung der normalen Entbindung. Geburtsplanung
 - 5.3.1. Geburtsplanung
 - 5.3.2. Biomechanik der Entbindung
 - 5.3.3. Positionen die Verlauf der Entbindung begünstigen
 - 5.3.4. Protokoll für normale Geburtshilfe
- 5.4. Analgesie und Anästhesie bei der Geburtshilfe
 - 5.4.1. Distickstoffoxid
 - 5.4.2. Morphische Mittel
 - 5.4.3. Lokalanästhetika
 - 5.4.4. Pudendale Anästhesie
 - 5.4.5. Peridurale Analgesie
 - 5.4.6. Allgemeine Anästhesie
 - 5.4.7. Vergleichende Analyse der Anästhesietechniken beim Kaiserschnitt
- 5.5. Unterstützung der Frau bei der gesteuerten Entbindung
 - 5.5.1. Indikationen für die Induktion
 - 5.5.2. Wahlweise Induktion
 - 5.5.3. Kontraindikationen für die Induktion
 - 5.5.4. Risiken bei der Induktion
 - 5.5.5. Informationsempfehlungen zur Induktion Entscheidungstreffen
 - 5.5.6. Methoden zur Induktion
 - 5.5.7. Geburtsstimulation
 - 5.5.8. Unterstützung und Betreuung von Frauen
 - 5.5.9. Information
 - 5.5.10. Techniken und Bewegungseinschränkungen
 - 5.5.11. Überwachung der Analgesie
 - 5.5.12. Flüssigkeitszufuhr und -aufnahme
 - 5.5.13. Ausstoßungs-Positionen

Modul 5. Betreuung und Pflege der Frau bei der Entbindung

- 5.1. Beurteilung und Pflege der Frau
 - 5.1.1. Entbindungsdiagnose
 - 5.1.2. Das Partogramm
 - 5.1.3. Unterstützung und Betreuung der Frau während der Dilatation
 - 5.1.4. Bewertung des Entbindungsverlaufes
 - 5.1.5. Unterstützung und Betreuung der Frau während der Wehen
 - 5.1.6. Episotomie und Episiorrhaphie
 - 5.1.7. Unterstützung und Betreuung von Frauen bei der Entbindung
 - 5.1.8. Sammlung und Spende von Nabelschnurblut (CSBD)
 - 5.1.9. Protokoll die Geburtshilfe
- 5.2. Schmerzlinderung bei Geburten. Physiologie des Schmerzes bei Geburten Schmerzempfinden
 - 5.2.1. Physiologie des Schmerzes bei Geburten
 - 5.2.2. Merkmale von Schmerzen während der Geburt
 - 5.2.3. Theorie der Schleusung
 - 5.2.4. Wahrnehmung von Schmerzen bei der Geburt
 - 5.2.5. Nicht-pharmakologische Techniken zur Schmerzlinderung bei der Geburt
- 5.6. Psychologische Aspekte der Mutter während der Geburt
 - 5.6.1. Familiäre Beziehung. Familiäre und professionelle Unterstützung bei der Entbindung
 - 5.6.2. Psychologische Faktoren während der Dilatation
 - 5.6.3. Psychologische Faktoren bei der Ausstoßung
 - 5.6.4. Mutter-Kind-Interaktion
 - 5.6.5. Daten zum frühen Haut-zu-Haut-Kontakt

- 5.7. Verschiedene Alternativen in der Geburtshilfe
 - 5.7.1. Entbindung im Krankenhaus
 - 5.7.2. Entbindungszentren
 - 5.7.3. Entbindung zu Hause
 - 5.7.4. Bewertung des mütterlichen und perinatalen Risikos

Modul 6. Wochenbett

- 6.1. Hebammenbetreuung und Pflege von Frauen in der Wochenbettphase
 - 6.1.1. Wochenbett, Anpassungen und Änderungen
 - 6.1.2. Postnatale Betreuung und Unterstützung
 - 6.1.3. Allgemeine Untersuchung
 - 6.1.4. Problemerkennung und Prävention
 - 6.1.5. Beratung bei der Entlassung
- 6.2. Psychosoziale Aspekte des Wochenbetts
 - 6.2.1. Psychosoziale Anpassung der schwangeren Frau
 - 6.2.2. Psychologische Veränderungen
 - 6.2.3. Bewertung des emotionalen Zustands: Erkennung von postpartalen Depressionen
 - 6.2.4. Beziehungen zwischen Mutter, Partner und Neugeborenem
 - 6.2.5. Familiäre Anpassung
- 6.3. Arzneimittel im Wochenbett
 - 6.3.1. Arzneimittel im Wochenbett
 - 6.3.2. Gebrauch und Umgang mit Arzneimitteln in der Zeit des Wochenbetts. Indikationen, Wechselwirkungen und Dosierung
- 6.4. Häusliche Betreuung durch die Hebamme in der Wochenbettphase
 - 6.4.1. Merkmale der häuslichen Pflege von Mutter und Neugeborenem im Wochenbett
 - 6.4.2. Betreuung von Müttern und Neugeborenen zu Hause in der Wochenbettphase
- 6.5. Postpartale Betreuung
 - 6.5.1. Programm nach der Geburt
 - 6.5.2. Beratung und Gesundheitserziehung für das Mutter-Kind-Paar
 - 6.5.3. Mütterliche Erholung. Postpartum-Gruppen
 - 6.5.4. Körperliche Bewegung in der Zeit nach der Geburt
 - 6.5.5. Wiederherstellung des Beckenbodens

Modul 7. Das Stillen

- 7.1. Physiologie
 - 7.1.1. Milchiges Sekret
 - 7.1.2. Physiologie der Milchsekretion
 - 7.1.3. Hemmung der Milchsekretion
- 7.2. Das Stillen
 - 7.2.1. Definition von Stillen
 - 7.2.2. Praktiken des Stillens
 - 7.2.3. Positionen zum Stillen
 - 7.2.4. Manuelles Abpumpen der Muttermilch
 - 7.2.5. Initiative für kinderfreundliche Krankenhäuser
 - 7.2.6. Vorteile des Stillens
 - 7.2.7. Probleme beim Stillen. Besondere Situationen Stillen bei Säuglingen mit gesundheitlichen Problemen
 - 7.2.8. Selbsthilfegruppen zum Stillen (BSGs)
- 7.3. Arzneimittel in der Stillzeit
 - 7.3.1. Wirkungsmechanismen bei Mutter und Neugeborenem
 - 7.3.2. Verwendung und Handhabung von Medikamenten in der Stillzeit. Indikationen, Wechselwirkungen und Dosierung

Modul 8. Pflege von Neugeborenen

- 8.1. Anpassung an das Leben außerhalb der Gebärmutter
 - 8.1.1. Definition des Säuglings oder Neugeborenen
 - 8.1.2. Anatomophysiologischer Rückblick auf das fötale Stadium
 - 8.1.3. Veränderungen nach der Geburt
- 8.2. Bewertung des Gesundheitszustandes des Neugeborenen
 - 8.2.1. Bewertung des Gesundheitszustandes des Neugeborenen durch den Apgar-Test
 - 8.2.2. Bewertung der körperlichen Eigenschaften
 - 8.2.3. Körperliche Untersuchung des Neugeborenen
 - 8.2.4. Bestimmung von Gewicht und Schwangerschaftsalter
 - 8.2.5. Klassifizierung der Neugeborenen nach Gewicht und Gestationsalter

- 8.3. Sofortige Betreuung des Neugeborenen
 - 8.3.1. Einführung
 - 8.3.2. Sofortige Betreuung des Neugeborenen
 - 8.3.3. Sofortige Pflege des Neugeborenen
 - 8.3.4. Neonatale Wiederbelebung: Stufen
- 8.4. Anatomische und physiologische Merkmale des Neugeborenen
 - 8.4.1. Anatomische und physiologische Merkmale des Neugeborenen
 - 8.4.2. Wärmeregulation
 - 8.4.3. Atmungstrakt
 - 8.4.4. Kreislaufsystem
 - 8.4.5. Verdauungsapparat
 - 8.4.6. Harnapparat
 - 8.4.7. Hormonelle und immunologische Veränderungen
 - 8.4.8. Bewertung des neurologischen Zustandes
- 8.5. Betreuung und allgemeine Pflege des Neugeborenen
 - 8.5.1. Betreuung des Neugeborenen Allgemeine Pflege
 - 8.5.2. Hygiene, Temperatur, Nabelschnurpflege
 - 8.5.3. Bedeutung der aseptischen Maßnahmen bei Neugeborenen
 - 8.5.4. Geschichte des Neugeborenen
 - 8.5.5. Körperliche Untersuchung Kontrolle der Lebenszeichen
 - 8.5.6. Somatometrische Techniken
 - 8.5.7. Interaktion zwischen Mutter und Kind und Bindung zwischen Mutter und Partner
- 8.6. Ernährung des Neugeborenen
 - 8.6.1. Ernährung des Neugeborenen
 - 8.6.2. Ernährungsbedürfnisse des Neugeborenen
 - 8.6.3. Formen des Stillens
 - 8.6.4. Künstliches Stillen. Konzept. Ernährung mit Milchprodukten
 - 8.6.5. Techniken des künstlichen Stillens

- 8.7. Beratung bei der Entlassung
 - 8.7.1. Beratung bei der Entlassung. Die Bedeutung der elterlichen Beratung bei der Entlassung von Neugeborenen
 - 8.7.2. Screening-Tests
 - 8.7.3. Zeichen von Gesundheit/ Krankheit
 - 8.7.4. Impfkalender
 - 8.7.5. Prävention von Unfällen mit Neugeborenen
 - 8.7.6. Programm zur stetigen Kontrolle des gesunden Kindes

Modul 9. Physiologie und klinische Vorgeschichte des Stillens

- 9.1. Anatomie der Brust
 - 9.1.1. Umliegende knöcherne Struktur der Brust
 - 9.1.2. Muskuläre Struktur der Brust
- 9.2. Physiologie des Stillens
 - 9.2.1. Physiologische Entwicklung des Stillens
 - 9.2.2. Hormoneller Kreislauf des Stillens
- 9.3. Vorteile des Stillens für die Mutter
 - 9.3.1. Konzept
 - 9.3.2. Die Vorteile des Stillens für die Mutter
- 9.4. Vorteile des Stillens für Säuglinge
 - 9.4.1. Konzept
 - 9.4.2. Vorteile des Stillens für das Baby
- 9.5. Bewertung des Trinkens
 - 9.5.1. Indikationen für das Trinken
 - 9.5.2. Unzureichende Erfassverfahren
- 9.6. Anzeichen für gutes und schlechtes Erfassen
 - 9.6.1. Konzept des Erfassens
 - 9.6.2. Vorteile eines guten Erfassens
- 9.7. Empfohlene Positionen
 - 9.7.1. Geeignete Stillpositionen
 - 9.7.2. Ungeeignete Stillpositionen

Modul 10. Pflege während der Stillzeit und die Gesundheit der stillenden Frau

- 10.1. Erste Empfehlungen während der Schwangerschaft
 - 10.1.1. Entwicklung des Stillens in der Schwangerschaft
 - 10.1.2. Stillen in der Schwangerschaft
- 10.2. Pflege der Brust während der Stillzeit
 - 10.2.1. Allgemeine Pflege
 - 10.2.2. Besondere Hinweise
- 10.3. Geeignete Techniken zum Stillen
 - 10.3.1. Verschiedene Techniken des Stillens
 - 10.3.2. Falsche Maßnahmen beim Stillen
- 10.4. Kurzfristige Auswirkungen des Stillens auf die Gesundheit von Frauen
 - 10.4.1. Unmittelbare Vorteile des Stillens für Frauen
 - 10.4.2. Positive Tipps zum Stillen
- 10.5. Mittel- und langfristige Auswirkungen des Stillens auf die Gesundheit von Frauen
 - 10.5.1. Langfristige Vorteile des Stillens
 - 10.5.2. Mittelfristige Vorteile des Stillens
- 10.6. Mütterliche Diät und Stillen
 - 10.6.1. Lebensmittel, die die Muttermilch beeinträchtigen
 - 10.6.2. Lebensmittel, die das Stillen unterstützen
- 10.7. Körperliche Aktivität und Stillen
 - 10.7.1. Förderung der körperlichen Aktivität während der Stillzeit
 - 10.7.2. Kontraindikationen für körperliche Aktivität in der Stillzeit

Modul 11. Das gesunde Neugeborene

- 11.1. Anatomische und physiologische Merkmale
 - 11.1.1. Anatomie des Neugeborenen
 - 11.1.2. Physiologie des Neugeborenen
- 11.2. Ernährungsbedürfnisse des Säuglings
 - 11.2.1. Ernährung von Säuglingen
 - 11.2.2. Ernährungstipps
- 11.3. Wachstum des gestillten Säuglings
 - 11.3.1. Kurven der WHO
 - 11.3.2. Normale Kurve

- 11.4. Säuglingskoliken
 - 11.4.1. Konzept
 - 11.4.2. Indikationen für die Vermeidung des Säuglingscodes
- 11.5. Früher Haut-an-Haut-Kontakt
 - 11.5.1. Haut-an-Haut-Einführung
 - 11.5.2. Unmittelbare Vorteile von Haut-zu-Haut
- 11.6. Erste Milchaufnahme. Bindung
 - 11.6.1. Konzept der Verbundenheit
 - 11.6.2. Anzeichen für die Aufnahme des Kontakts
- 11.7. Stillen und Känguru-Mutter-Methode
 - 11.7.1. Konzept der Känguru-Methode
 - 11.7.2. Einführung in die Technik
- 11.8. Sauger und Schnuller während des Stillens
 - 11.8.1. Beschreibung der Sauger und Schnuller
 - 11.8.2. Kontraindikationen für Sauger und Schnuller

Modul 12. Probleme beim Stillen

- 12.1. Kontraindikationen für das Stillen
 - 12.1.1. Bedingungen, die gegen das Stillen sprechen
 - 12.1.2. Beratung
- 12.2. Pathologien der Mutter, die das Stillen kontraindizieren
 - 12.2.1. Aufstufung der mütterlichen Krankheiten, die das Stillen kontraindizieren
 - 12.2.2. Beratung bei Kontraindikationen für das Stillen
- 12.3. Pathologien des Neugeborenen, die das Stillen verhindern
 - 12.3.1. Aufstufung der neonatalen Pathologien, die das Stillen kontraindizieren
 - 12.3.2. Beratung bei Kontraindikationen für das Stillen
- 12.4. Probleme mit der Brustwarze
 - 12.4.1. Verschiedene Arten von Saugern
 - 12.4.2. Unterstützung für die Mutter
- 12.5. Brustverstopfung
 - 12.5.1. Konzept
 - 12.5.2. Angemessene Behandlung

- 12.6. Mastitis
 - 12.6.1. Konzept
 - 12.6.2. Angemessene Behandlung
- 12.7. Hilfsmittel und Geräte zur Unterstützung des Stillens
 - 12.7.1. Verschiedene Stillhilfen
 - 12.7.2. Wie kann man das Stillen unterstützen?

Modul 13. Andere Arten des Stillens

- 13.1. Künstliches Stillen
 - 13.1.1. Konzept
 - 13.1.2. Entwicklung der Technik
- 13.2. Säuglingsmilch: Handhabung und Nachteile
 - 13.2.1. Zubereitung von Säuglingsmilch
 - 13.2.2. Vorteile und Nachteile
- 13.3. Vorbereitung einer Flasche
 - 13.3.1. Technik für die Zubereitung einer Flasche
 - 13.3.2. Flaschen sterilisieren
- 13.4. Gemischtes Stillen
 - 13.4.1. Konzept
 - 13.4.2. Wie macht man das?
- 13.5. Rückkehr zum Stillen
 - 13.5.1. Konzept
 - 13.5.2. Indikationen
- 13.6. Kombination von Stillen und Ernährung
 - 13.6.1. Zusatznahrung
 - 13.6.2. Nährstoffbedarf

Modul 14. Stillen in besonderen Situationen

- 14.1. Hypogalaktie
 - 14.1.1. Konzept
 - 14.1.2. Maßnahmen zur Behandlung
- 14.2. Kranke Neugeborene
 - 14.2.1. Verschiedene Pathologien
 - 14.2.2. Stillen bei Säuglingen mit Pathologien

- 14.3. Frühgeborene
 - 14.3.1. Definition von Frühgeburt
 - 14.3.2. Stillen bei Frühgeborenen
- 14.4. Heranwachsende Mütter
 - 14.4.1. Stillen bei jugendlichen Müttern
 - 14.4.2. Probleme bei jugendlichen Müttern
- 14.5. Stillen und LAM
 - 14.5.1. Konzept
 - 14.5.2. Vorteile der LAM-Methode
- 14.6. Lippenspalte und Lippenfehlbildungen
 - 14.6.1. Konzept
 - 14.6.2. Unterstützung für das Neugeborene und die Mutter beim Stillen
- 14.7. Stillen und neue Schwangerschaft
 - 14.7.1. Tandemstillen
 - 14.7.2. Beratung
- 14.8. Stillen und Stress
 - 14.8.1. Stress als Nachteil für das Stillen
 - 14.8.2. Maßnahmen zur Stressbewältigung

Modul 15. Häufige Situationen während des Stillens

- 15.1. Weinen und Verweigerung der Brust
 - 15.1.1. Konzept
 - 15.1.2. Sofortige Pflege
- 15.2. Streik beim Stillen
 - 15.2.1. Konzept
 - 15.2.2. Streikberatung
- 15.3. Erweitertes Stillen und Tandemstillen
 - 15.3.1. Konzept
 - 15.3.2. Vorteile
- 15.4. Co-Sleeping
 - 15.4.1. Konzept
 - 15.4.2. Vorteile des Co-Sleepings

- 15.5. Außer Haus arbeiten und Stillen
 - 15.5.1. Rückkehr zur Arbeit
 - 15.5.2. Unterstützung in dieser Situation
- 15.6. Milchextraktion: Methoden und Hilfsmittel
 - 15.6.1. Teile der Milchpumpe
 - 15.6.2. Verwendung der Milchpumpe
- 15.7. Transport und Lagerung von Muttermilch
 - 15.7.1. Mechanismen der Milchlagerung
 - 15.7.2. Milchtransport

Modul 16. Medikamente und Stillen

- 16.1. Übergang von Medikamenten und anderen Elementen in die Muttermilch
 - 16.1.1. Konzept
 - 16.1.2. Kontraindikationen bei der Verabreichung von Medikamenten
- 16.2. Wechselwirkungen zwischen Medikamenten und Stillen
 - 16.2.1. Wechselwirkung zwischen Medikamenten
 - 16.2.2. Verabreichung von Medikamenten
- 16.3. Die häufigsten Medikamente während der Stillzeit
 - 16.3.1. Für das Stillen indizierte Medikamente
 - 16.3.2. Indikationen
- 16.4. Web-Ressourcen und Tools zum Thema Drogen und Stillen
 - 16.4.1. Website zum Thema Stillen und Pharmazeutika
 - 16.4.2. Wie sucht man online?
- 16.5. Schädliche Substanzen und Stillen
 - 16.5.1. Verschiedene schädliche Substanzen beim Stillen
 - 16.5.2. Haltung gegenüber der Einnahme von Schadstoffen



Modul 17. Erkrankungen und Stillen

- 17.1. Konzept
 - 17.1.1. Definition von Krankheit und Stillen
 - 17.1.2. Aktion
- 17.2. Absolute und falsche Kontraindikationen
 - 17.2.1. Kontraindikationen
 - 17.2.2. Falsche Mythen
- 17.3. HIV und Stillen
 - 17.3.1. Konzept
 - 17.3.2. Indikationen für das Stillen
- 17.4. Hepatitis und Stillen
 - 17.4.1. Konzept
 - 17.4.2. Indikationen für das Stillen
- 17.5. Onkologische Prozesse und Stillen
 - 17.5.1. Krebs und Stillen
 - 17.5.2. Indikationen für onkologische Prozesse und stillende Mütter
- 17.6. Besondere Situationen beim Neugeborenen, die das Stillen erschweren
 - 17.6.1. Neugeborene in besonderen Situationen
 - 17.6.2. Mechanismen zur Anpassung an besondere Situationen und zum Stillen
- 17.7. Wie kann man das Stillen unter mütterlichen und fötalen Bedingungen fördern
 - 17.7.1. Konzept
 - 17.7.2. Unterstützung des Stillens vor Ort



06

Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**.

Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.



“

Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen aufgibt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern"

In der TECH Nursing School wenden wir die Fallmethode an

Was sollte ein Fachmann in einer bestimmten Situation tun? Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren simulierten klinischen Fällen konfrontiert, die auf realen Patienten basieren und in denen sie Untersuchungen durchführen, Hypothesen aufstellen und schließlich die Situation lösen müssen. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Methode. Die Pflegekräfte lernen mit der Zeit besser, schneller und nachhaltiger.

Mit TECH erleben die Krankenpflegekräfte eine Art des Lernens, die die Grundfesten der traditionellen Universitäten auf der ganzen Welt erschüttert.



Nach Dr. Gérvas ist der klinische Fall die kommentierte Darstellung eines Patienten oder einer Gruppe von Patienten, die zu einem "Fall" wird, einem Beispiel oder Modell, das eine besondere klinische Komponente veranschaulicht, sei es wegen seiner Lehrkraft oder wegen seiner Einzigartigkeit oder Seltenheit. Es ist wichtig, dass der Fall auf dem aktuellen Berufsleben basiert und versucht, die tatsächlichen Bedingungen in der beruflichen Pflegepraxis wiederzugeben.

“

Wussten Sie, dass diese Methode im Jahr 1912 in Harvard, für Jurastudenten entwickelt wurde? Die Fallmethode bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, in denen sie Entscheidungen treffen und begründen mussten, wie sie diese lösen könnten. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard eingeführt”

Die Wirksamkeit der Methode wird durch vier Schlüsselergebnisse belegt:

1. Die Pflegekräfte, die diese Methode anwenden, nehmen nicht nur Konzepte auf, sondern entwickeln auch ihre geistigen Fähigkeiten, durch Übungen zur Bewertung realer Situationen und zur Anwendung ihres Wissens.
2. Das Lernen ist fest in praktische Fertigkeiten eingebettet die es den Pflegekräften ermöglichen, ihr Wissen im Krankenhaus oder in der Primärversorgung besser zu integrieren.
3. Eine einfachere und effizientere Aufnahme von Ideen und Konzepten wird durch die Verwendung von Situationen erreicht, die aus der Realität entstanden sind.
4. Das Gefühl der Effizienz der investierten Anstrengung wird zu einem sehr wichtigen Anreiz für die Studenten, was sich in einem größeren Interesse am Lernen und einer Steigerung der Zeit, die für die Arbeit am Kurs aufgewendet wird, niederschlägt.



Relearning Methodik

TECH kombiniert die Methodik der Fallstudien effektiv mit einem 100%igen Online-Lernsystem, das auf Wiederholung basiert und in jeder Lektion 8 verschiedene didaktische Elemente kombiniert.

Wir ergänzen die Fallstudie mit der besten 100%igen Online-Lehrmethode: Relearning.



Die Pflegekraft lernt anhand realer Fälle und der Lösung komplexer Situationen in simulierten Lernumgebungen. Diese Simulationen werden mit modernster Software entwickelt, die ein immersives Lernen ermöglicht.

Die Relearning-Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, hat es geschafft, die Gesamtzufriedenheit der Fachleute, die ihr Studium abgeschlossen haben, im Hinblick auf die Qualitätsindikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität (Columbia University) zu verbessern.

Mit dieser Methode wurden mehr als 175.000 Krankenpflegekräfte mit beispiellosem Erfolg in allen Fachbereichen ausgebildet, unabhängig von der praktischen Belastung. Unsere Lehrmethodik wurde in einem sehr anspruchsvollen Umfeld entwickelt, mit einer Studentenschaft, die ein hohes sozioökonomisches Profil und ein Durchschnittsalter von 43,5 Jahren aufweist.

Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihre Spezialisierung einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.

In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher wird jedes dieser Elemente konzentrisch kombiniert.

Die Gesamtnote des TECH-Lernsystems beträgt 8,01 und entspricht den höchsten internationalen Standards.



Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachleuten, die das Hochschulprogramm unterrichten werden, speziell für dieses Programm erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die TECH-Online-Arbeitsmethode zu schaffen. Und das alles mit den neuesten Techniken, die dem Studenten qualitativ hochwertige Stücke aus jedem einzelnen Material zur Verfügung stellen.



Pflegetechniken und -verfahren auf Video

TECH bringt den Studierenden die neuesten Techniken, die neuesten pädagogischen Fortschritte und die neuesten Techniken der Krankenpflege näher. All dies in der ersten Person, mit äußerster Strenge, erklärt und detailliert, um zur Assimilierung und zum Verständnis des Studierenden beizutragen. Und das Beste ist, dass Sie sie so oft anschauen können, wie Sie wollen.



Interaktive Zusammenfassungen

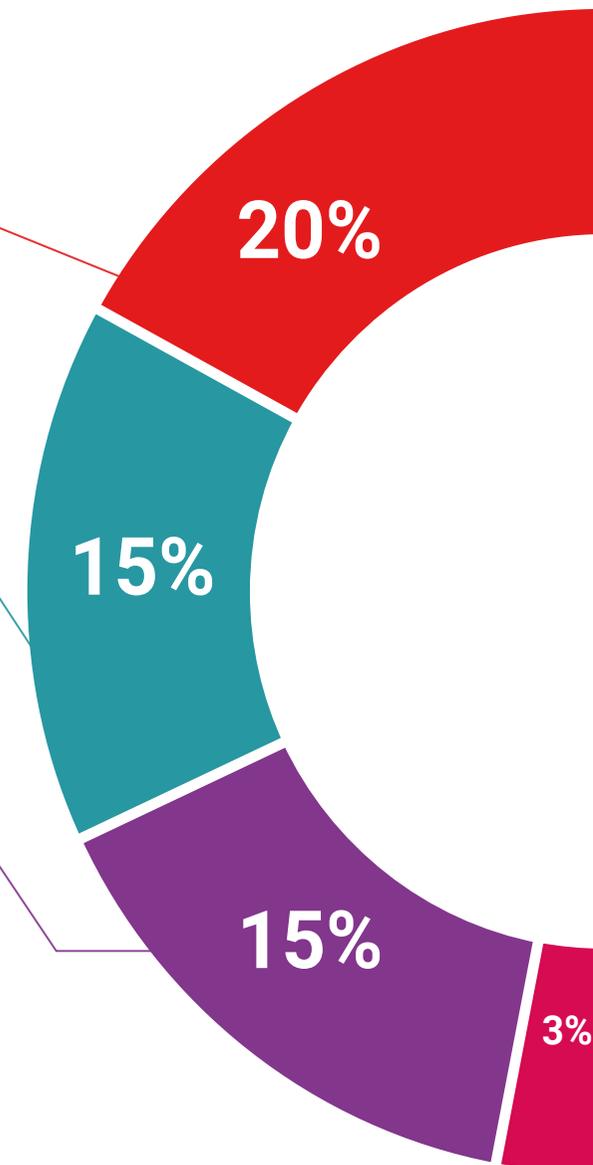
Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

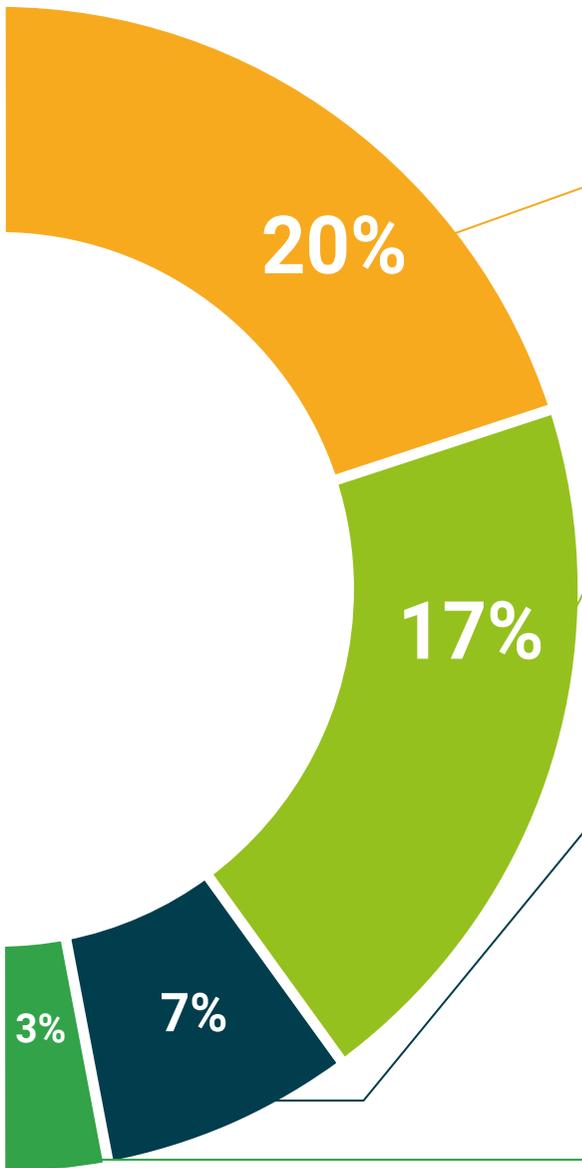
Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als "europäische Erfolgsgeschichte" ausgezeichnet.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u.a. In der virtuellen Bibliothek von TECH haben die Studenten Zugang zu allem, was sie für ihre Ausbildung benötigen.





Von Experten geleitete und von Fachleuten durchgeführte Fallstudien

Effektives Lernen muss notwendigerweise kontextabhängig sein. Aus diesem Grund stellt TECH die Entwicklung von realen Fällen vor, in denen der Experte den Studierenden durch die Entwicklung der Aufmerksamkeit und die Lösung verschiedener Situationen führt: ein klarer und direkter Weg, um den höchsten Grad an Verständnis zu erreichen.



Prüfung und Nachprüfung

Die Kenntnisse der Studierenden werden während des gesamten Programms durch Bewertungs- und Selbsteinschätzungsaktivitäten und -übungen regelmäßig bewertet und neu bewertet: Auf diese Weise kann der Studierende sehen, wie er seine Ziele erreicht.



Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt. Das sogenannte Learning from an Expert baut Wissen und Gedächtnis auf und schafft Vertrauen für zukünftige schwierige Entscheidungen.



Leitfäden für Schnellmaßnahmen

TECH bietet die wichtigsten Inhalte des Kurses in Form von Arbeitsblättern oder Kurzanleitungen an. Ein synthetischer, praktischer und effektiver Weg, um den Studierenden zu helfen, in ihrem Lernen voranzukommen.



07

Qualifizierung

Der Weiterbildender Masterstudiengang in Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder garantiert neben der strengsten und aktuellsten Ausbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestellten Diplom.



“

Dieser Weiterbildende Masterstudiengang in Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder ist das größte Kompendium des Wissens auf diesem Gebiet: Eine Qualifikation, die für jede Fachkraft in diesem Bereich einen hochqualifizierten Mehrwert darstellt"

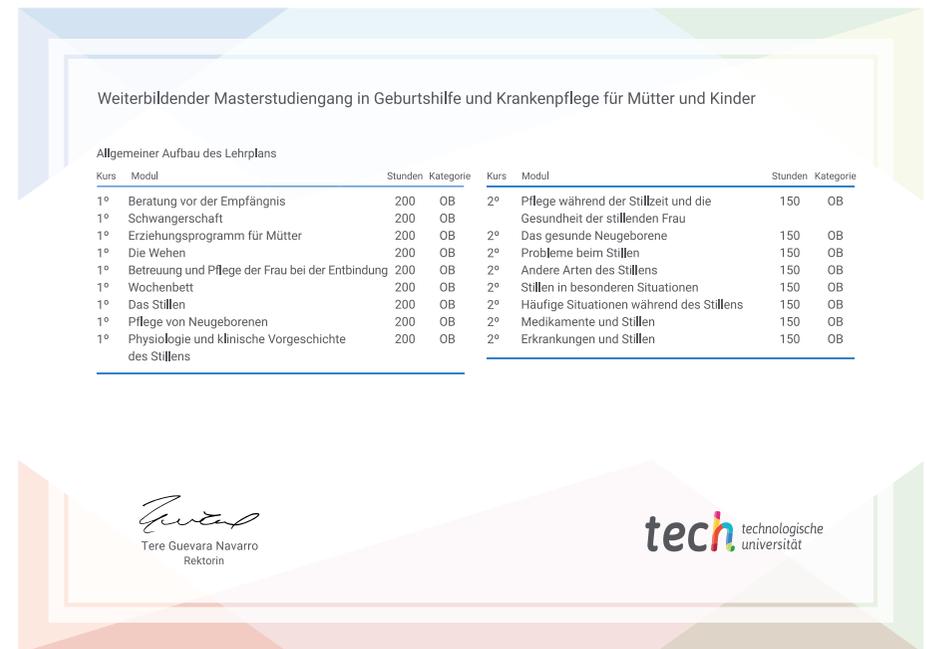
Dieser **Weiterbildender Masterstudiengang in Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder** enthält das vollständigste und aktuellste wissenschaftliche Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologischen Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Weiterbildender Masterstudiengang in Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder**

Anzahl der offiziellen Arbeitsstunden: **3.000 Std.**



*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft

gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen

tech technologische
universität

Weiterbildender
Masterstudiengang
Geburtshilfe und
Krankenpflege für
Mütter und Kinder

- » Modalität: online
- » Dauer: 2 Jahre
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Weiterbildender Masterstudiengang Geburtshilfe und Krankenpflege für Mütter und Kinder